

Sabine Andresen

# Familien mit Migrations- und Fluchtgeschichte – vulnerabel und ressourcenstark

DJI Wissenschaftliche Jahrestagung

Konstant im Wandel. Was Familien heute bewegt.

Berlin, 20/21. 11. 2017

# „Galerie der 7 Millionen“ im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven



# Deutschen Auswanderer Haus in Bremerhaven

„Tragen auch Sie zu unserer Sammlung bei. Sicher gibt es solche verborgenen „Schätze“ auch in Ihrer Familie. Meist liegen sie auf dem Dachboden in Kisten, im Keller in alten Koffern oder werden bei Wohnungsaufösungen von Familienmitgliedern achtlos weggeworfen. Wir freuen uns über solche Objekte und die dazugehörige Familiengeschichte. Ihnen geben wir in der Sammlung und Ausstellung des Deutschen Auswandererhauses einen Platz. Wir suchen:

Ihre Auswanderungsgeschichte / Die Auswanderungsgeschichte Ihrer Vorfahren,

Fotos (aus der alten und neuen Heimat),

Reiseunterlagen,

persönliche Schriftstücke (wie Briefe, Postkarten, Tagebücher),

Dokumente (wie Reisepass, Einbürgerungsurkunde, Ausweise) und

persönliche Erinnerungsstücke (etwa aus dem Handgepäck, eine Brosche, eine geschnitzte Pfeife).“

# Gliederung

1. Kindheitstheoretisch orientierte Familienforschung zu Flucht
2. Vorläufig angekommen: Perspektiven aus einem Pilotprojekt aus einer Erstaufnahmeeinrichtung in Hessen





## 2. Kindheitstheoretisch orientierte Familienforschung zu Flucht



# CHILDREN'S WORLDS



INTERNATIONAL SURVEY OF CHILDREN'S WELL-BEING (ISCWeB)

**JACOBS**  
FOUNDATION

[www.isciweb.org](http://www.isciweb.org)

# Anzahl der teilnehmenden Kinder pro Land

Land	8-jährige	10-jährige	12-jährige	Gesamt
Algerien	1385	1216	1359	3960
Kolumbien	1003	1071	1007	3081
England	990	989	1319	3298
Estland	1131	1034	1033	3198
Äthiopien	1000	1000	1000	3000
Deutschland	1069	1143	851	3063
Israel	1004	1030	954	2988
Nepal	1073	1073	1073	3219
Norwegen	977	1033	1000	3010
Polen	1078	1156	1038	3272
Rumänien	1422	1424	1561	4407
Südafrika	1032	1109	1143	3283
Südkorea	2323	2323	2607	7253
Spanien	1066	1082	1717	3865
Türkei	1045	1079	1029	3153
	<b>17 598</b>	<b>17 762</b>	<b>18 691</b>	<b>54 051</b>

## Instrumente

### Themen

Basic characteristics (age, gender, country)  
Home and family relationships  
Money and economic circumstances  
Friends  
Local area  
School  
Time use  
Self  
Children's rights  
Overall subjective well-being

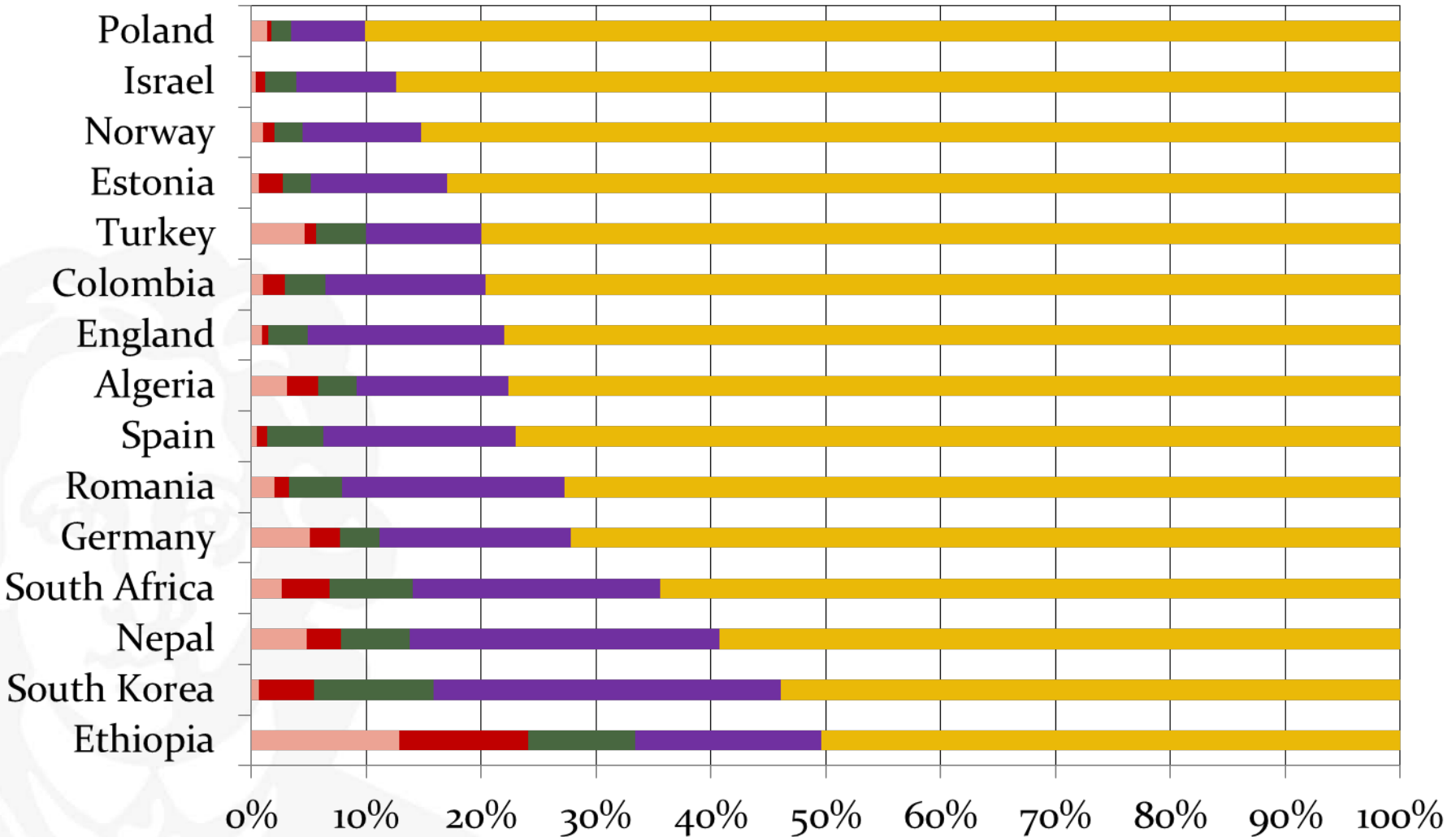
### Fragetypen

Frequency of activities or events  
Satisfaction scales  
Agreement scales  
Socio-demographic characteristics  
Description questions



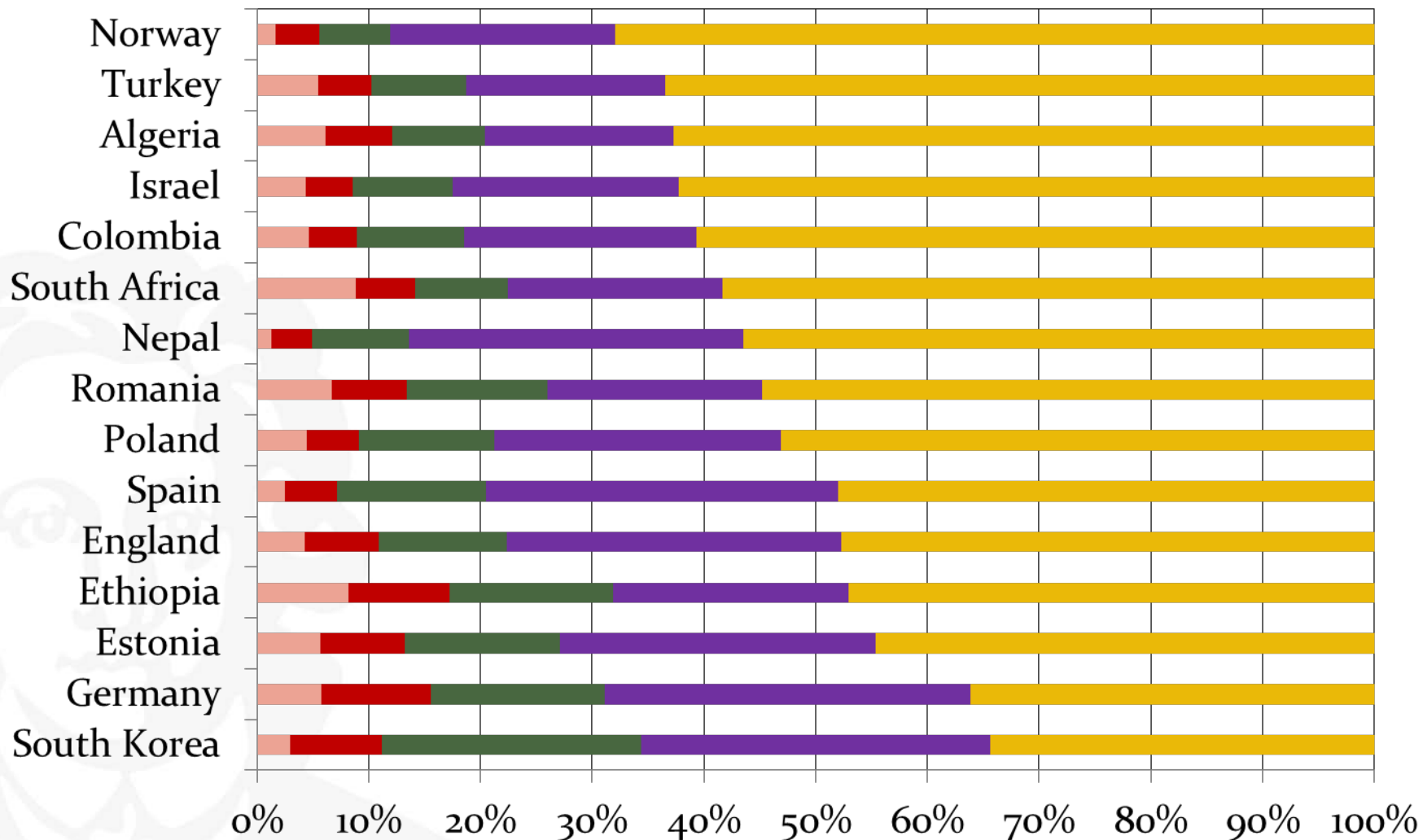
# I feel safe at home

Not agree Agree a little Agree somewhat Agree a lot Totally agree



# I feel safe at school

Not agree Agree a little Agree somewhat Agree a lot Totally agree



# Aufschlussreiche Analysen

Bong Jo Lee (2016):

‚weak‘ factors: Geld und Lernen/Lernumgebungen

‚moderate‘ factors: Freizeit, Umgebung, Beziehungen und „the unexplained“

‚strong‘ factors: **Self, Wahlfreiheiten**

# Studie „Wenn geflüchtete Kinder erzählen“ 2016

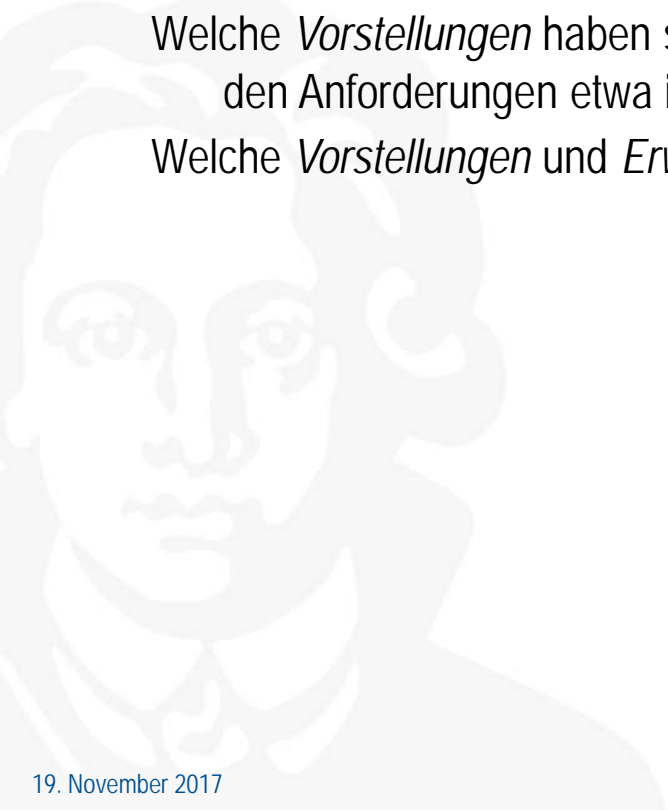
Wie *ordnen* Kinder die „alte“ und die „neue“ Welt und auch die Passagen der Flucht?

Wie *verstehen* sie die Reaktionen anderer, zum Beispiel ihrer Eltern? Welche Zugänge zum Verstehen sind ihnen möglich?

Wie *verleihen* sie ihrem Alltag und den vertrauten sowie den unbekannteren neuen Routinen *Sinn*?

Welche *Vorstellungen* haben sie von den Erwartungen anderer an sie und wie stellen sie sich den Anforderungen etwa in der Schule?

Welche *Vorstellungen* und *Erwartungen* haben Kinder bezogen auf das Einwanderungsland?



# Life Line Methode





# Netzwerkmethode



# Dimensionen des Well-Being Konzeptes

Erinnerungen und Verluste

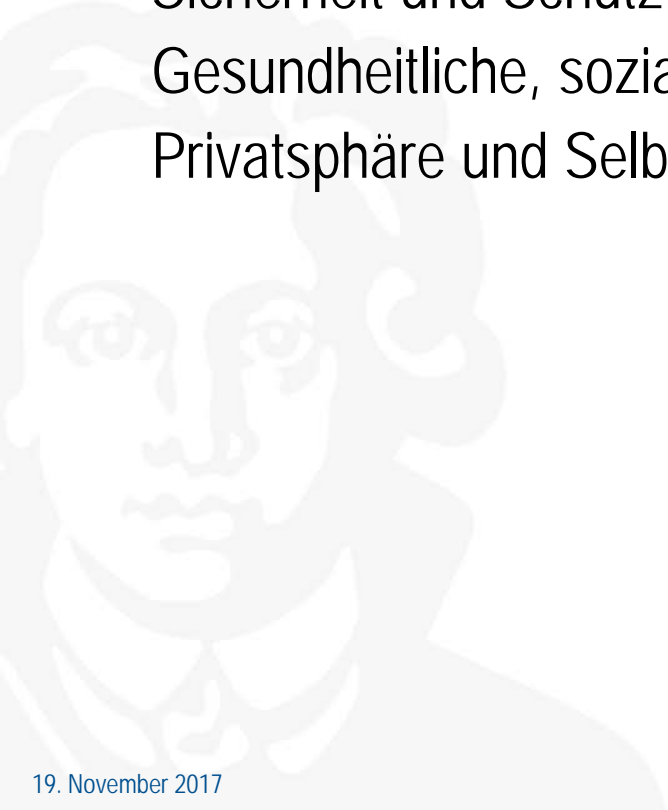
Familie und Freunde (Beziehungen)

Bildung und Sprache

Sicherheit und Schutz

Gesundheitliche, soziale und materielle Versorgung

Privatsphäre und Selbstbestimmung



# Ressourcen und Verletzlichkeiten

## Ergebnisse aus den Interviewanalysen

Familie bietet den Kindern **Halt und Sicherheit** sowie bekannte Strukturen mit verlässlichen Bezugspersonen.

- Kinder unterscheiden zwischen der Familie, die sie **vor** der Flucht erlebt haben und der **Familie, mit der sie in Deutschland leben**.
- Thema: Kontakt zu Großeltern und anderen nahen Verwandten im Herkunftsland
- Fehlende Angehörigen der Kernfamilie
- Beziehungsunterbrechungen
- Erinnerungen an frühere Rituale z.B. gemeinsame Feste

# Ressourcen und Verletzlichkeiten

## Ergebnisse aus den Interviewanalysen

Josephina vermisst ihre Oma, die noch in Eritrea lebt:

„Ich würde meine Oma gerne öfter sehen und ich wünsche mir, dass sie bald einmal nach Deutschland kommen kann. Immerhin können wir ab und zu mal telefonieren.“

„Als wir in das Flugzeug nach Deutschland gestiegen sind, war es am schlimmsten für mich, dass ich meine Freundin in Eritrea zurück lassen musste. Ich hatte sie so lieb, wir haben jeden Tag zusammen gespielt. Jetzt habe ich keinen Kontakt mehr zu ihr, das finde ich so schade!“

Familie und freundschaftliche Beziehungen leben über große Distanzen und v.a. enge Handlungsspielräume und Einflussmöglichkeiten

# Verluste und Gesten des Willkommens und Ankommens

„Wenn ich mal was nicht richtig sage, zum Beispiel »Blaum« anstatt »Baum«, dann helfen mir meine Freunde, dann sagen sie mir, wie das Wort richtig heißt. Das ist echt super! Ich spiele mit meinen Freunden auch gerne Fußball, meine Freunde sind sehr wichtig für mich!“

Verlust von Menschen, vertrauten Routinen im Alltag, von der vertrauten Landschaft und der Sprache gehören zum Erleben von geflüchteten Kindern.

Aber: In den Erzählungen der Kinder werden die Chancen für **neue Freundschaften** ausführlich und lebhaft geschildert. Das Ankommen in der neuen Umgebung, das Eingewöhnen, letztlich die Integration von hinzugekommenen Kindern in Deutschland wird durch neue Bündnisse mit Gleichaltrigen, durch neue wachsende Freundschaften erleichtert und gefördert. Diese Beziehungen lassen sich aus der Sicht von Kindern als erste **Gesten des Ankommens, der Fürsorge, des damit verbundenen Aufatmens** deuten.

Diese Gesten, von Kindern, aber auch von fürsorglichen und zugewandten Erwachsenen sind zentral, für Kinder ebenso wie für Erwachsene.



## Bedeutung der Schule

Erfahrungen mit der Schule in Deutschland wird in der Interviews positiv thematisiert. Ressource für Wohlbefinden und für ein Vertrautwerden mit dem neuen Land.

Shirin aus dem Iran: Diskriminierungserfahrungen in der Schule im Iran:

„In der Schule musste ich immer ein Kopftuch tragen. Einmal habe ich richtig Ärger bekommen, weil mein Kopftuch verrutscht und ein Teil meiner Haare zu sehen war. Da durfte ich ein paar Tage nicht zur Schule kommen.“

Kinder thematisieren ihre Erfahrungen in der Schule als Fluchtgrund.

# Bedeutung der Schule

Josephina erzählt von rassistischen Erfahrungen in der Schule in Deutschland:

„In der Schule nennen mich einige „Schokolade“ – wegen meiner Hautfarbe. Das geht ja noch, finde ich, Schokolade ist ja lecker. Aber einmal hat mich einer wegen meiner Hautfarbe so richtig beschimpft, das kapiere ich einfach nicht, was das soll. Mein Lehrer sagt dann immer: »Ins eine Ohr rein und durchs andere Ohr wieder raus« Das versuche ich zu beherzigen.“

## Sicherheit und Schutz

„Ich habe von einem Bekannten gehört, dass nachts die Polizei kommt. Diejenigen, die nicht in Deutschland bleiben dürfen, werden nachts geholt und wieder zurück geschickt. Ich kann deshalb nicht gut schlafen, weißt du? Ich habe sehr viel Stress und Angst.“

Jakob aus dem Kosovo



## Erinnerungen an die gefährliche Flucht:

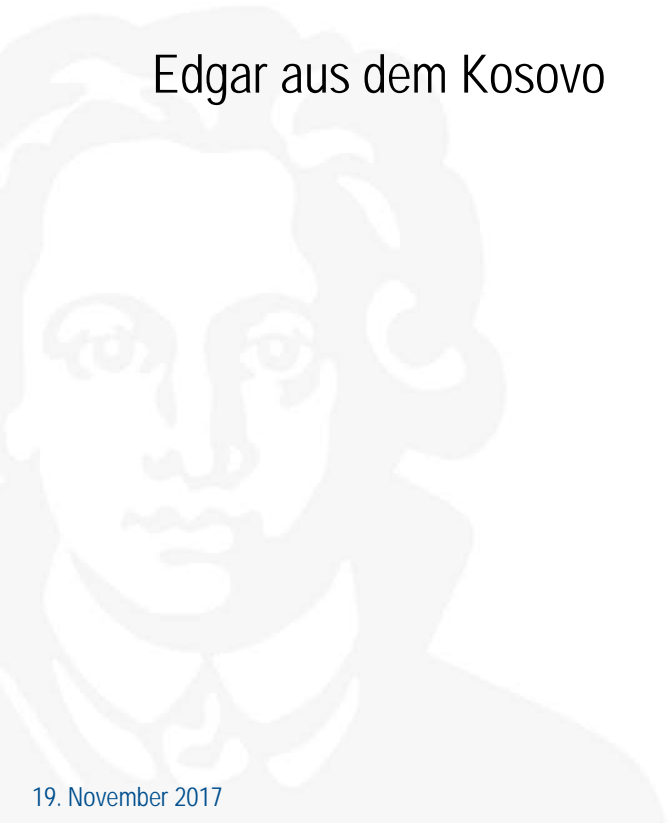
„Als wir mit dem kleinen Schiff über das Meer gefahren sind, hat es total geschaukelt und langsam ist alles voll Wasser gelaufen. Ich hatte große Angst. Irgendwann kam dann ein riesiges Schiff, das uns aufgesammelt hat, da mussten wir hoch und immer höher klettern“,

Kabira aus Syrien

## Gesundheit der Eltern und Sorge der Kinder

„Als meine Mutter mehrere Wochen lang im Krankenhaus war, hat sich mein ältere Bruder um mich und meine Schwester gekümmert. Ich habe dann immer eingekauft, weil meine Mama ja nicht da war. Das mache ich auch, wenn Mama zu müde ist, um die Einkäufe zu erledigen“

Edgar aus dem Kosovo





## Essen und gemeinsame Mahlzeiten

„Als wir endlich mit dem Schiff in Italien angekommen waren, hatten meine Geschwister, meine Mutter und ich solchen Hunger! Wir haben dort meinen Papa wieder getroffen und er hat uns erstmal Hühnchen gekauft, das haben wir uns mit dem Händen in den Mund rein geschaufelt, solchen Hunger hatten wir“, berichtet Kariba.

Shirin aus dem Iran: „Wir waren sehr froh, als wir wieder eine eigene Küche hatten, meine Mutter kocht seitdem wieder iranisches Essen, das schmeckt mir einfach am besten.“

# Familien und Kinder in einer Erstaufnahmeeinrichtung



# Die Erstaufnahmeeinrichtung „Michaelisdorf“, Darmstadt



*Marianne Leuzinger-Bohleber und Sabine Andresen*  
*Mitarbeiterrinnen: Nora Hettich und Nora Iranee*  
*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der*  
*Erstaufnahmeeinrichtung*  
*Studierende der GU, Erziehungswissenschaft*  
*Studierende aus dem SFI*  
*Ehrenamtliche*

*u. a.*

*Psychosomatische Sprechstunde*

*Mutter-Kind-Gruppen*

*Therapeutische Malgruppe*

*Sozialpädagogische Kindergruppen (Child friendly Spaces)*

*Geschlechtshomogene und –heterogene Jugendgruppen*



Weiterführende Perspektiven aus dem Pilotprojekt  
*Zum professionellen Umgang mit Geflüchteten in HEAE*  
*Persönliche Ansprache, aktive Beteiligung, Strukturen  
und Orientierungshilfen*  
*Bildungsangebote, Elternarbeit und Sicherheitskonzept*  
*Wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern*  
*Beratungsangebote durch Expert\_innen in den EAEs  
und Planen von „Second Steps“*  
*Interdisziplinarität, Multiprofessionalität und  
Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen*  
*Case-based Management und Patenschaften*

**Vielen Dank!**

